



REGATTAVEREIN BRUNNEN JUNIORENTTEAM

Fehlerkorrektur

Einige Merksätze:

Erst grobe Fehler - dann feine Fehler

Beispiel: Es ist sinnlos auf Korrekturen des Segels durch das Cunningham hinzuweisen, wenn die Segel nicht mal richtig dicht genommen werden.

Erst Fehler am Mann - dann Fehler am Gerät

Man unterscheidet dabei folgende Fehlertypen, die im Allgemeinen in der angegebenen Reihenfolge zu beheben sind:

1. Bewegungsfehler

- Fehler im Bewegungsablauf sind sofort abzustellen, da sich der Segler sonst ineffektive oder ungünstige Handgriffe angewöhnt. Insbesondere die immer wieder vorkommenden Standardmanövern und die Bewegungen zum Ausreiten und Trapezsegeln sollten schon sehr früh an die idealen Bewegungsformen angeglichen werden, da sich laufend wiederholende Handlungen einschleifen und Anfängerfehler zu kaum mehr behebbaren Gewohnheitsfehlern werden.

2. Positionsfehler

- Wer nicht an der richtigen Stelle im Boot sitzt oder steht, bringt erstens falschen Gewichtstrimm und lernt sämtliche Handgriffe falsch. Er baut sich womöglich die Klemmen falsch ein oder hängt völlig verklemmt und damit ineffektiv.

3. Blickrichtungsfehler

- Da Segeln, zumindest schnelles Segeln sehr stark von optischen Eindrücken (Wind-, Wellen-, Segel- und Umfeldbeobachtung) geprägt ist, ist es wichtig, dass der Segler sich stets auf das wesentliche konzentriert. Wohin er schaut, zeigt dem Aussenstehenden, auf was sich der Segler konzentriert. Blickrichtungsfehler sind also Konzentrationsfehler.

4. Trimmfehler

- Die Fehler im Mast- und Segeltrimm sind wegen ihrer für den Aussenstehenden guten Sichtbarkeit durch Vergleich gut zu erkennen. Der Übungsleiter kann das gut stehende Segel am besten mit direktem Blick aufs Segelachterliek, wie nebenstehend skizziert beurteilen.

5. Steuerfehler

- Das richtige Einfühlen auf Wellen- und Bootsbeugung führt zu runden, harmonischen fast rhythmischen ganz feinen Ruderbewegungen. Wie ein guter Reiter sein Pferd mit Zügelbewegungen und Schenkeldruck nur dann dirigiert, wenn es diesen Hinweis braucht, muss der Segler mit Ruder, Schot und Körpergewicht gefühlvoll auf sein Boot einwirken.

Wie man Fehler anspricht

Fehler analysieren - Fehler exakt ansprechen und Hilfestellung angeben oder anbieten.

Beispiel: Es fällt einem auf, dass ein Segler Paul weniger Höhe auf der Kreuz fährt als die Vergleichsboote. Nach Vergleich von Grossstellung und Gewichtstrimm stellt man fest, dass Paul sein Grosssegel flacher und offener fährt. Man gibt ihm nun den Rat mit weniger Mastbiegung und geschlossenerem Achterliek nochmals den Vergleich zu suchen.

Fehler sofort ansprechen (am Land hilft dies mit Ausnahmen von generellen Trimmproblemen wenig)

Beispiel: Ein Segler fährt mit zu viel Krängung, man kann den Ruderdruck an der Pinnenstellung erkennen. Man weist ihn direkt draussen auf diesen Zusammenhang hin und lässt ihn ausprobieren, wie der Ruderdruck auf Luv- und Leekrängung reagiert.

Erst Positives ansprechen, dann Verbesserungsvorschläge machen!

Beispiel: "Du hast diesen Start genau an der richtigen Stelle angesetzt, die zeitliche Abstimmung war aber noch nicht ganz optimal, so dass der Paul dich abdecken konnte. Wir üben noch mal den gleichen Start. Sieh dabei weniger auf die Uhr, dafür mehr auf Paul!"

Konkrete Hilfestellung - nicht abstrakte Vorschläge!

Beispiel: Falsch: "Du müsst das Schiff auf Vorwind in Querrichtung mehr stabilisieren!"
Richtig: "Nehme Vorwind, wenn das Boot unruhig wird, die Grossschot etwas dichter!"

Freundlich bleiben - Helfer nicht Mahner sein.

Beispiel: Bei der Ausbildung nicht immer wieder dem Schwächsten "Ratschläge" geben, sondern gleichmässig verteilt jeden aus der Gruppe ansprechen und insbesondere die Schwachen loben, wenn diese mal was richtig machen. Bei schwächeren auch mal ganz nah vorbei fahren und ein paar freundliche Sätze ohne Megaphon sagen.